

las, trug der Wind die Orgeltöne von der Kirche zu ihr herüber; und sie erhob ihr Antlitz mit Thränen und sagte: „Gott, hilf mir!“

Da schien die Sonne so klar; und gerade vor ihr stand Gottes Engel in den weißen Kleidern; derselbe, den sie in jener Nacht an der Kirchthüre erblickt hatte. Aber er hielt nicht mehr das scharfe Schwert, sondern einen herrlichen grünen Zweig, der voller Rosen war; und er berührte damit die Decke, und sie erhob sich sehr hoch; und wo er sie berührt hatte, glänzte ein goldener Stern. Und er berührte die Wände, und die erweiterten sich, und sie erblickte die Orgel, welche rauschte; sie sah die alten Bilder mit Predigern und Predigerfrauen; die Gemeindeglieder saßen in den gepuzten Stühlen und sangen aus ihren Gesangbüchern. — Die Kirche war selbst zu dem armen Mädchen in die enge Kammer hinein gekommen, oder auch sie war dahin gekommen. Sie saß im Stuhle bei den übrigen Leuten des Predigers; und als sie den Psalm geendet hatten und aufblickten, nickten sie und sagten: „Das war recht, daß Du kamst, K a r e n!“

„Das war Gnade!“ sagte sie.

Und die Orgel klang, und die Kinderstimmen im Chor tönten so weich und lieblich! Der klare Sonnenschein strömte so warm durch das Fenster in den Kirchenstuhl, wo K a r e n saß, hinein; ihr Herz wurde so voller Sonnenschein, Frieden und Freude, daß es brach; ihre Seele flog auf Sonnenstrahlen zu Gott; und dort war Niemand, der nach den rothen Schuhen fragte.

### Der Reifecamerad.

Der arme Johannes war tief betrübt, denn sein Vater war sehr krank und konnte nicht genesen. Außer den Beiden war